

100 Jahre Oltner Tagblatt

Autor(en): **Wyss, Hans / Roth, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **36 (1978)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Neujahrstag feiert die älteste Tageszeitung des Kantons Solothurn, das «Oltner Tagblatt», das hundertjährige Bestehen. Wenn im Zeitungskopf bei der Aufzählung der Jahrgänge die Zahl 110 prangt, hat dies seinen bestimmten Grund: Das «Oltner Tagblatt» zählt die Jahresringe seines Vorläufers, des seit 1869 herausgegebenen «Volksblatts vom Jura», mit. Das dreimal wöchentlich erscheinende «Volksblatt vom Jura» wandelte sich zur Tageszeitung, die den Namen «Oltner Tagblatt» erhielt. Das «Volksblatt vom Jura» wurde als Kopfblatt des «Tagblatts» weitergeführt und durfte bis 1951 an der Seite des ihm über den Kopf gewachsenen Sohnes mitmarschieren.

Gründer und Herausgeber der beiden Zeitungen war Peter Dietschi, der seine Lehrtätigkeit an der Kantonsschule Solothurn aufgab, um in der engen Heimat publizistisch auf Seiten der altliberalen «Grauen» in den politischen Kampf einzugreifen. Peter Dietschi, Verleger, Drucker und Redaktor in einer Person, kommentierte das politische Geschehen in Leitartikeln und baute ein regionales und nationales Korrespondentennetz auf. So gab er seiner Zeitung von Anfang an ein eigenes Gesicht, was auch nachfolgende Generationen als verpflichtendes Erbe ansahen.

Noch zu Lebzeiten und nach dem Tode des Gründers (1907) waren seine Söhne Adolf und Hugo auf der Redaktion tätig. Hugo Dietschi, der spätere Stadtmann und Ständerat, nahm sich besonders der historischen und kulturellen Fragen an. Von 1908 bis 1918, während zehn in keiner politischen Sparte lahmen Jahren, führte der spätere Bundesrat Walther Stampfli eine spitze Feder. Ihm folgte Walter Richard Ammann, der über drei Jahrzehnte «OT»-Redaktor war, und dessen Sohn Peter der von der Einmann-Redaktion zum Redaktionskollegium gewordenen «OT»-Redaktion von 1957 bis 1968 angehörte. Den Sprung von der politischen Redaktion in politische Ämter machten Hans Derendinger (1952 bis 1957) und Alfred Wyser (1948 bis 1967).

Heute gehören dem Redaktionskollegium an: Max R. Schnetzer, Chefredaktor (seit 1968); Hans Roth (seit 1957), Markus Löliger (seit 1972) und Sportredaktor Dieter Keller. Interne und externe redaktionelle und ständige Mitarbeiter redigieren und schreiben am «OT» mit, das stets ausgebaut wird, um die vornehmste Aufgabe zu erfüllen, die

ihm sein Gründer zugedacht hat, und die über allem Wandel der Zeit unverrückbar blieb: das Leben in der Region wach zu verfolgen und einzufangen.

Wie dieses Leben in der Region und der Stil des Politisierens hat sich auch in der graphischen Branche vieles gewandelt. Die erste Offizin Dietschi befand sich im Hintergebäude des Gasthofs zur «Krone», der Peter Dietschis Schwiegervater gehörte. Das erste «Oltner Tagblatt» erschien im neuen Druckereigebäude an der Lebern (heute Solothurnerstrasse 1); 1907 wurde in unmittelbarer Nähe wieder ein neues Gebäude bezogen – an der Leberngasse (heute Buchdruckerei Hirsig). 1924 kauften die Söhne des Gründers die Liegenschaft und einen Teil der Betriebseinrichtungen der Graphischen Werkstätte Albert Stotz und Cie an der Jurastrasse. 1966 übersiedelte der Betrieb in das moderne Druckereigebäude an der Ziegelfeldstrasse.

Welch gewaltige Entwicklung die Technik in der graphischen Branche in den hundert Jahren seit dem Erscheinen des ersten «Oltner Tagblatts» nahm, spürt der Besucher, der in der Eingangshalle vor der – von der Figur Gutenbergs gekrönten – Handpresse steht und darauf auf dem Rundgang die mächtige Rotationsmaschine auf Hochtouren laufen sieht. Auch die Nachrichtenübermittlung – seit anderthalb Jahrzehnten rasseln in der «OT»-Redaktion die Fernschreiber – hat sich revolutioniert und befindet sich in stetem Umbruch.

Maschinen kamen und veralteten, Häuser wurden bezogen und aufgegeben, Menschen woben am sausen Webstuhl der Zeit und traten ab. In hundert Jahren hat sich manches grundlegend gewandelt; das kleine Städtchen wurde zur grössten Stadt im Kanton, und die Region veränderte ihr Gesicht. Geblieben ist eines: Ohne Probleme, Sorgen und Nöte lebte in dieser Stadt und dieser Region keine Generation, und sie alle hatten den Willen, die Nöte zu bekämpfen und die Probleme zu lösen. Ihnen dabei zu helfen, war, ist und bleibt eine vornehmliche Aufgabe der mit der Region verbundenen Tageszeitung. Im Gedenken an den wagemutigen Gründer bleibt für das «OT» verpflichtendes Erbe: «Aus der Region – für die Region».

Hans Wyss und Hans Roth.

Abonnementspreis:
 Durch die Post jährlich . . . Fr. 10. —
 " " " halbjährlich " 5. —
 " " " vierteljährlich " 2. 50

Nr. 1.

Einrückungsgebühr:
 Die dreispaltige Petitzeile . . . 10 Cts.
 Für Wiederholungen . . . 8 "
 Briefe und Gelder franco.

Oltnner Tagblatt.

Tagesausgabe des „Volksblatt v. Jura.“ Anzeiger für Stadt und Land.

(Des Volksblattes zehnter, des Tagblattes erster Jahrgang.)

Dienstag,

Redaktion, Druck u. Verlag von Peter Dietschi.

1. Januar 1878.

Inserate von Auswärts nehmen außer der Expedition auch entgegen die H. Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, S. Blom &c.

Des Neujahrfestes wegen erscheint morgen kein „Tagblatt“.

Abonnements-Einladung.

Das „Oltnner Tagblatt“ wird von Neujahr an mit Ausnahme des Montags täglich erscheinen; am Sonntage vorläufig so, daß die Hälfte des Blattes als Unterhaltungsblatt dient und als solches, um am Ende des Jahres in einen Band vereint werden zu können, seine besondere Form erhält. Der Unterhaltung werden wir aber, so weit es der Raum gestattet, auch in den übrigen Nummern durch Mittheilung sorgfältig ausgewählter Erzählungen und ähnlichen Stoffes eine stete Aufmerksamkeit schenken.

Der Abonnementspreis beträgt jährlich Fr. 10. —
 halbjährlich „ 5. —
 vierteljährlich „ 2. 50.

Bei der Post bestellt mit einem Aufschlag der Bestellgebühr von 20 Cts. Ganz besonders empfiehlt sich das Oltnner Tagblatt den nähern und weitem Kreisen als Anzeigebblatt. Hatten sich die Inserate schon im „Volksblatt v. Jura“ stets des besten Erfolges zu erfreuen, so hofft es, dieses werde noch mehr im „Tagblatt“ der Fall sein. Der Insertionspreis beträgt: 10 Cts. die Petitzeile, bei Wiederholungen 8 Cts.; bei öftern Wiederholungen angemessener Rabatt.

Indem wir unsern Lesern, sowie einem verehrl. Publikum in der Nähe und Ferne unser Unternehmen bestens empfohlen halten, laden wir es ein, durch zahlreiches Abonnement sowie durch recht häufige Benutzung des Inseratentheils demselben seine Theilnahme zu schenken.

Oltn im Dez. 1877. Der Redaktor u. Herausgeber:
 Peter Dietschi.

Zum neuen Jahre

Allen unsern Lesern unsern besten Gruß und Glückwunsch. Möge dasselbe, in keiner Weise schlechter, in Vielem aber besser als seit: Vorgänger, ihnen Allen ein recht glückhaftes sein. Möge es die Thränen trocknen, die das alte verursacht, und die Wunden heilen. Möge es den Betrübten Trost, den Schwachen Kraft, den Jaghaften Muth verleihen und Allen Friede und Freude bringen.

Die Aussichten, unter denen es beginnt, sind zwar keineswegs ganz rosig. Die glückliche Wendung, welche die Dinge in Frankreich genommen haben, hat wohl manchen Orts das Vertrauen in die Zukunft gestärkt und den Unternehmungsgeist etwas belebt. Im Uebrigen aber lastet auf Europa der alte Drud und der alte Fluch der Ungewißheit. Statt daß die Mächte zu Gunsten einer Vermittlung einschreiten, wie man nach dem Falle Plewnas erwartete, beginnt England mit dem Säbel zu rasseln und verschleudert damit die Friedenshoffnungen, die über den zahllosen Opfern, die der Krieg schon gekostet, aufzubämmern schienen. Daraus wird zwar schwerlich Ernst werden. Aber was die Könige sündigen, büßen die Völker.

Unser Vaterland, zwischen den mächtigen monarchischen Nachbarn seit 50 Jahren eine friedliche Völkereinse, ist bei der Kleinheit seines Gebietes, der eigenthümlichen Beschaffenheit seines Bodens wie seiner zahlreichen Bevölkerung mehr als manch anderes Land auf das Ausland angewiesen. Von daher bezieht es einen Theil des Bedarfes zu seinem Lebensunterhalt, von daher die Rohstoffe für seine Industrie, und dahin sendet es einen großen Theil seiner Fabrikate. Muß es da nicht mächtig die Rückwirkung der Verhältnisse empfinden, welche Europa im Allgemeinen heben oder darniederhalten? Zu Zeiten einer lang andauernden Krisis aber wie die gegenwärtige, wo der Nachbar dem Nachbar nicht vertraut und jeder ängstlich für die Erhaltung seines Hauses und Herdes

bedacht ist, da bedarf es doppelter Anstrengung und doppelter Kraft, doppelter Bethätigung jener glücklichen Eigenschaft des Praktischen, die wir als eine Folge unserer Freiheit und der Selbstregierung unseres Volkes zu bezeichnen lieben.

Gerade diese Selbstregierung aber, die unsere Väter in langen und heißen politischen Kämpfen uns errungen und die wir selbst zum Theil noch weiter entwickelt haben, lehrt uns in allen Lagen vor Allem auf uns selbst zu bauen und Hülfe und Besserung unserer Lage von Niemand eher und von Niemand mehr zu erwarten als von uns selbst.

Braver Mann schaffst mir zu essen;

Willst es ihm nie und nimmer vergessen.

Schad', daß ich ihn nicht küssen kann,

Denn ich bin selbst dieser brave Mann!

Mit welcher Befriedigung und welcher Herzensfreude sang unser liebe Papa Notzchi sel. jeweilen diese Strophe! Mit der nämlichen Befriedigung und der nämlichen Herzensfreude wird jeder andere sie singen und denken, sie als die erste und wichtigste Bedingung seines Glückes u. die Bürgschaft seiner Zukunft betrachten.

Aber mit nicht geringerer Befriedigung und mit nicht geringerer Herzensfreude denken wir des anderen schönen Dichterswortes, in dem wir stets die andere Bedingung unseres Glückes, die andere Bürgschaft unserer Zukunft erblicken.

Ans Vaterland, ans theure schließ dich an!

Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;

Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Wie wir als Gesamtheit, wie unser ganzes Volk in seinen Lebensbedingungen vielfach abhängig ist von den uns umgebenden Staaten, so und noch mehr ist der Einzelne bei uns abhängig von der Gesamtheit. Im Vaterland, da sind die starken Wurzeln unserer Kraft! Als Vaterland in diesem Sinne dürfen wir aber nicht bloß unsere Berge und Thäler betrachten und was Schönes darin lebt und weht; das Vaterland in diesem Sinne, das sind vielmehr unsere öffentlichen Institutionen, die durch Gesetz und Sitte geordneten Verhältnisse, unter denen wir mit einander verkehren, unsere politischen und sozialen Zustände. Hier sind die realen Bedingungen unseres Daseins, Bedingungen, denen wir uns fügen müssen und über die wir für uns selbst wenigstens nicht hinauszukommen zu vermögen.

Wie steht es aber hier beim Beginn des neuen Jahres? Leider müssen wir uns gestehen, auch hier steht es nicht sehr rosig: in Bund und Kantonen viel Finanznoth, viel berechnete und auch hie und da etwas unberechtigte Unzufriedenheit, viel Erschlaffung und Gleichgültigkeit und eigennützige Sorge für die Privatinteressen in der Erwartung, daß andere für das Oeffentliche sorgen, viel Anregung jeder Art, aber wenig Opferwilligkeit und in Folge oft bitterer Erfahrungen wenig Muth zu großen Unternehmungen. Was vor Allem fehlt, das ist für die liberale Partei ein klarer, alle einigender Gedanke, ein bestimmtes großes Ziel, das in nächster Zeit errungen werden soll. Wer hier das Zauberwort spricht, das die Geister entseßelt und, sei es in der Aufgabe, welche die neue Bundesverfassung für die Schule, sei es in der, welche sie für die Einheit des Rechtes oder in einem anderen Gebiete stellt, vom Kleinen zum Großen, vom Rathen zum Thaten führt, der wird der Held des Tages sein.

Möge dieses Lösungswort im neuen Jahre gefunden werden; möge die liberale Partei von Neuem sich einigen zu einem praktischen Handeln. Das wird auch auf die Kantone wohlthätig zurückwirken; das wird auch hier die Lüste reinigen und neues Leben schaffen; es wird auch in unserm Kanton zeigen, wo der wahre Liberalismus ist. Profit Neujahr!

Edigenossenschaft.

— Der Bundesrath vor dem Bundesgericht. Der Auswanderungsagent Christ-Simmler in Genf hatte gegen

die Eidgenossenschaft eine Entschädigungsklage geltend gemacht, weil ihn der Bundesrath durch ein Zirkular an die Kantone, worin das Publikum vor dieser Auswanderungsagentur gewarnt wurde, geschädigt habe. Laut „N. Z. Bztg.“ hat das Bundesgericht die Klage nun abgewiesen; indem von einer willkürlichen, verfassungswidrigen Handlungsweise des Bundesrathes nicht gesprochen werden könne.

Der Schützenbund der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat an die schweiz. Schützen unterm 13. Dezember d. J. eine schützenbrüderliche Einladung zum dritten Bundeschießen, welches vom 16.—24. Juni 1878 im Schützenpark zu Union-Hill stattfindet, erlassen.

Argau. Die Delegirten-Versammlung der Bezirksarmenvereine stellt in einer Eingabe an die Regierung das Gesuch um fernere Verabreichung der bisher vom Staate geleisteten Beiträge an die Armenersetzungsvereine im Betrage von 12,000 Franken und weist zugleich darauf hin, daß die Behörde nicht berechtigt sei, die Erträge des Kantonsarmenfonds ihrem Zwecke zu entnehmen.

In Niederlenz haben sich 96 Bürger für das Volksbegehren einer Totalrevision der Verfassung ausgesprochen, in Brugg 34; im Bezirk Zofingen die Gemeinden Reinau, Safenwil, und Niedermühl bereits einstimmig.

Baselst. Die Regierung erklärt sich einverstanden, daß der Versuch gemacht werde, mit Baselstadt den Entwurf eines eheischen Güterrechts und Eherechts, wozu Hr. Obergerichtspräsident Oberer in Grundzügen bereits Material geliefert hat, aufzustellen. — Eine Zuschrift der liberalen Einwohnerschaft des Birsch an den Landrath, verlangt, die Regierung solle den Auftrag erhalten, durch das Statthalteramt sämtliche birschische Geistliche aufzufordern, ihre Erklärung vom August 1871 zurückziehen und sich dem kantonalen Pfarrwahlgesetz bedingungslos zu unterwerfen. Das Statthalteramt solle zudem inzwischen keine Exekution mehr bewilligen zum Zwecke des zwangslosen Einzuges der Besoldungen von Geistlichen, die auf ihrer Reue gegen die Staatsgesetze beharren.

Am 6. Januar wird in Sissach Hr. Pfarrer Probst installirt, am 13. sein Nachfolger in Rümlingen, Hr. Rohrer und am 20. in Oltingen Hr. Pfarrer Wirz, bisher in Buns. Letzteres aber muß sich auf den Einzug seines neugewählten Pfarrers, Hrn. Marti, noch einige Zeit gedulden. — In Oberwil starb etwas über 50 Jahre alt, Hr. alt Oberichter und gegenwärtiger Kriminalrichter Heinrich Degen.

Bern. Die bernische Hochschule zählt im laufenden Winter 410 Studierende und Zuhörer, letztere 93 an der Zahl, unter ersteren 19 Studentinnen. Der evangelisch-katholischen Fakultät kommen davon 19, der katholisch-theologischen 17 zu, neben jenen gewiß eine respektable Zahl; 134, worunter 18 Studentinnen, sind Mediciner, 121, darunter 94 Zuhörer, Philosophen und 17 sind Studierende der Tierheilkunde.

Der Blotnigh-Fall kommt am 14. Januar vor die Assisen des Mittellandes. — Der bayerische Gesandte Freiherr von Riethammer hat am Weihnachtsfeste eine in der Nähe von Thun wohnende am Hungertuche nagende Familie mit einem schönen Christkindlein bedacht: er hat jedes ihrer 6 Kinder vom Kopf bis zu den Füßen neu kleiden und den elenden Rasten von Lager durch ein vollständig aufgerichtetes Bett ersetzen lassen. — In Erlach wurde am Weihnachtsfeste der älteste Geistliche und wohl der älteste Bürger des Kantons beerdigt, Hr. Pfarrer Ruster. Er hatte 64 Jahre als Seelsorger gewirkt und davon 45 in Erlach. — In der Weihnachtsbescherung haben in Delsberg 315 Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung und ohne Unterschied der Religion und der religiösen Anschauung theilgenommen. — Die Gemeinde Laufen hat Hrn. Buchdrucker Th. Vouburg, Verleger des „Vrsbte.“ zum Gemeindefschreiber gewählt.

In Clarens bei Montreux, wo er Heilung suchte, starb Hr. eidgen. Oberstleutnant Rues. — Drei Frauen von Zmann, die letzten Donnerstag nach Biel zu Markte fuhren, kamen gerade auf die Eisenbahnlinie, als die Barrieren vor und hinter ihnen geschlossen wurden. Die Frauen konnten sich retten und die Nachricht, daß eine davon umgekommen, war irrig, das Fuhrwerk aber wurde vom Wahnzug zertrümmert.

Zürich. Laut obergerichtlicher Entschiede muß die Nordostbahn, das Regressrecht gegen Dritte vorbehalten, den Hinterlassenen des bei der Wädenswil-Einstießer Probefahrt getödteten Feizers Frei die Entschädigung auszahlen, obschon das Unglück nicht auf einer Nordostbahnlinie passiert ist. Die von diesem Entschiede betroffene Unfallversicherung appellirt an das Bundesgericht.

St. Gallen. Der Reg.-Rath hat für einmal die Bezirksämter beziehungsweise die Gemeinderäthe des Kantons als die Organe bezeichnet, denen die Aufsicht über die Errichtung und den Betrieb der Fabriken laut Anweisung des bezüglichen Bundesgesetzes übertragen wird.

Kantonales.

Solothurn. Verhandlungen des Schwurgerichtes. In der Sitzung von Freitag d. 22. Dezember wurde ein Cigarrenmacher Heinrich Niedergang von Belfort, 22 Jahre alt, der bei einem Ausflug ins Altsholz einem seiner Begleiter, Peter Habertür, Commis in Solothurn, mit dem Bleiknopf seines Stodes so unglücklich auf den Kopf schlug, daß der Schädelknochen auf die Größe eines Hüftfrankenthalers eingebuchtet wurde, wegen Körperverletzung mit bleibendem Nachtheil zu 3 Monaten Einsperrung und 2700 Fr. Entschädigung verurtheilt. Samstag d. 23. wurde der 19 Jahre alte Steinhauer Josef Furi, Franz von Cominwil, verschiedener Diebstähle in Bettlach und Soloth, und seine Geliebte, die ebenfalls 19 Jahre alte Anna Hostettler von Rüschegg, gew. Magd auf Schauburg bei Soloth, der Begünstigung hiebei schuldig erklärt und Furi zu 2 Jahren, die Hostettler zu 3 Monaten Einsperrung verurtheilt. — Mittwoch den 27. Dec. saß auf der Anklagebank Bertha Althaus, geb. Bill von Baltringen, Bern, 28 Jahre alt, eine Diebin von Profession, schon 5 Mal wegen Diebstahl bestraft. Es ist dieses die nobel aussehende Dame, die am letzten Herbstmarkt dahier so erfolgreich auf die Gelbbeutel der marktbesuchenden Frauenwelt Jagd machte. In der Judengasse, wo das Gedränge um die Marktstände groß war, hatte sie ein geeignetes Feld für ihre Thätigkeit gefunden und innerhalb 2 Stunden 8 Taschendiebstähle ausgeführt. Die Bestohlenen hatten von der Urheberin dieser Anzeigen keine Ahnung. Einer Tochter aber, die in einem der Stände Waaren verkaufte, stieg ein Verdacht auf; sie beschrieb die Person der Polizei und bevor diese nur selbst Zeit gefunden, über ihre Beute Herrschaft zu halten, verfiel sie dem Arme der Gerechtigkeit. Für ihre Marktgeschäftigkeit büßt sie nun, sämmtlicher 8 Diebstähle schuldig erklärt, mit 1½ Jahren Einsperrung.

Die Vorausstellung für die internationale Ausstellung in Paris 1878, Gruppe „Erziehung und Unterricht“ hat letzten Donnerstag d. 27. Dezember in der Aula des neuen städtischen Schulgebäudes am Schanzengraben in Zürich begonnen und wird bis künftigen Samstag d. 7. d. dauern. Wer sie sehen will, der besuche sich.

Im Magazin des Hrn. Walter in Solothurn ist gegenwärtig ein Kunstwerk des Solothurner Künstlers Urs Eggen-schwiler in München ausgestellt, das, wie die „Soloth. Bztg.“ sagt, von dem außergewöhnlichen Talent des Künstlers bestes Zeugniß gibt. Dasselbe, aus Ton geformt, stellt einen liegenden Löwen dar, der durch irgend ein Geräusch aus seiner beglückten Ruhe aufgeschreckt scheint, lebhaft den prächtigen Kopf erhebt und mit scharfem Auge in die Ferne späht, währenddem er die prächtigen Glieder, die er im nächsten Augenblicke vielleicht zu tödtlichem Sprunge gebraucht, langsam dehnt, als wolle er die Trägheit daraus verschleichen. „Volksztg.“ empfiehlt das Kunstwerk und den jungen Künstler der Beachtung seiner Mitbürger.

Währendem alle andern Eisenwerke im Jura darniederliegen, herrscht, wie die „Liberté“ berichtet, einzig in dem der v. Roll'schen Gesellschaft gehörenden Hochofen in Choindez bei Nennendorf die größte Thätigkeit. Eine große Zahl Arbeiter ist dort Tag und Nacht beschäftigt, um die zahlreichen Bestellungen auszuführen. Seit etlichen Jahren sind in diesem Etablissement sehr bedeutende Verbesserungen eingeführt worden, so daß die andern Fabriken in den Juragegenden in gewissen Spezialitäten mit Choindez nicht mehr konkurriren können. — Diese Nachricht wird auch in unserm Kanton mit um so größerer Freude begrüßt werden, da die von Roll'sche Gesellschaft, der die Eisenwerke von Choindez angehören, ihre Wurzeln und ihren Hauptstift im Kanton Solothurn hat und das Blühen der hier bestehenden Zweige des Geschäftes nothwendig mit jenem zusammenhängen muß. Ohne Zweifel dürfen aber Angesichts solcher Verhältnisse bei der eingeleiteten Revision der Zölle auch die Bundesbehörden sich fragen, ob sie derartigen Geschäften, welche die Schätze unseres Landes verwerthen, nicht auch einige Rücksicht schuldig seien.

Der Bürgerspital in Solothurn ist diesen Winter stets angefüllt, obwohl keine vorherrschende Krankheit beobachtet wird. Währendem die Normalzahl der dort verpflegten Kranken vor 10 Jahren nur noch 35 betrug, ist dieselbe nun auf 80 gestiegen und es können bei außerordentlichen Umständen wohl 100 untergebracht werden. Auch die Zahl der im Spital vorgenommenen Operationen hat sich bedeutend vermehrt und wird dieses Jahr gegen 120 betragen. Unter der Gesamtzahl der Verpflegten befindet sich kaum 1/10 Bürg. Leider hat nicht bloß der Spital in Solothurn die Ungunst der Zeit zu erfahren. Die zahlreichen, oft gut gekleideten Männer, wie sie Tag für Tag kommen, um einen Zehrpennig oder gar um etwas zu essen zu bitten, beweist, daß die Verdienstlosigkeit und die daraus hervorgehende Noth vielfach groß sind, ein Appell an die Mitleid führende Menschheit in diesen Tagen der Freude auch die Armen und Leidenden nicht zu vergessen.

Auch an der Grenze unseres Kantons hat das Telephon

Bereits seine praktische Verwendung gefunden. Hr. Gressly in der Kiebsbergmühle hat ein solches zwischen dem Eisenbahnstationsgebäude und seinem Hause aufgestellt, das ganz befriedigende Resultate liefert. Wie „Bräute.“ behaupten hört, soll ein solches in nächster Zeit zwischen dieser Gemeinde und dem Kapuziner-Kloster in Dornach aufgestellt werden. Wenn man in jüngster Zeit von mehreren mißglückten telephonischen Versuchen gelesen, bei denen man sich wohl gehört, aber nicht verstanden habe, so sei man überzeugt, daß hier die Versuche glänzend ausfallen werden.

— Oiten. Mit dem Winter hat es dieses Jahr seine eigene Gewandtheit. Der scheint gar nicht zu wissen, was er will. Er ist ein stürmischer, aber auch ein wetterwendiger Geselle. Die gehoffte Gelegenheit zur Schlittfahrt ist deshalb auch zu Wasser geworden, ein Trost für diejenigen, denen doch davon nichts zu Theil geworden wäre. Schnee muß es aber in kolossalen Massen nicht nur bei uns und im Entlebuch gehabt haben, sondern allüberall im Schweizerlande, besonders viel, wie es scheint, in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Glarus, was für Eisenbahnen, Posten und Telegraphen nicht selten Störungen veranlaßte. Die „N. Glarn. Btg.“ hegte bereits die Besorgniß, es möchte zu starkes Regen- und Thauwetter eintreten.

— Der Lehrerverein Oiten-Gösigen, der letzten Donnerstag im Concertsaale des neuen Schulhauses dahier versammelt war, hat sein Comité neubestellt aus den H. J. von Burg, Präsident, Lehrer Wiedemann in Oiten, Cassier und Lehrer Zeltner in Bonningen, Actuar an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Jäggi von Füllbach, dem der Verein für seine verdienstlichen Bemühungen durch Aufstellen den geziemenden Dank bezeugte. In Betreff des Themas: „Die körperliche Strafe in der Schule“, beschloß die Versammlung nach längerer lebhafter Diskussion, in der die Geister etwas aufeinander pläzten, der Lehrerverein Oiten-Gösigen mißbilligt und bedauert Mißhandlungen der Schüler ab Seite der Lehrer und seine Mitglieder werden es sich zur Ehre anrechnen, von körperlicher Züchtigung so selten als möglich Gebrauch zu machen. Für die Hinterlassenen des in Nieder-Gösigen verstorbenen Lehrers Kaufmann wurden 50 Fr. aus der Vereinskasse beschloffen.

— Am Samstag entgleiste auf dem Bahnhof alt Solothurn, wie man hört, in Folge von Eis und Schnee, der sich bei der Weiche zwischen die Schienen gelagert, eine Maschine, zertrümmerte den Krähnen, wo gerade ein Lokomobile aufgezogen war, das sowohl selbst Schaden litt als auch an den Waggons das Dach einbrachte und dieselben beschädigte. Der Heizer des Zuges wurde leicht verletzt, das übrige Personal wie die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— Trimbach. (Corr.) Montag Morgens 3 Uhr, an der Schwelle des alten und neuen Jahres, starb hier im besten Mannesalter (57) Josef Hufschmidt, Lithograph, ein in weiten Kreisen best bekannter Mann, der es verdient, daß wir seiner dankbar gedenken. In ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen hat er sich durch unermüdelichen Fleiß, Sparsamkeit und Ehrlichkeit zu einer allseitig geachteten Existenz emporgeschwungen. Er hat zuerst in Trimbach die Lithographie zu dem ausgedehnten Erwerbs-

zweig gemacht; aus seiner Werkstätte gingen allmählig drei blühende Geschäfte hervor. Jahre lang bis zu seinem Tode war er Mitglied des Gemeinderathes und wirkte in den verschiedensten Kommissionen durch Rath und That zum Besten der Gemeinde, namentlich der Schule. Auch die frühliche Seite des Lebens fand in ihm einen lebhaften Beförderer; er sprach stets mit großer Freude von seinen Erlebnissen als Sänger und Schlichte. Seinen Kindern war er ein lieber, gewissenhafter Vater, der vor Allem dahin strebte, durch sorgfältige Erziehung und Bildung ihre spätere Existenz zu sichern. Wenn er sein Werk auch nicht vollendet sah, so konnte er doch ohne Besorgniß in die Zukunft seiner Familie blicken. Schon lange klagte er über Beschwerden, die ihm der Magen verursachte. Der Tod der einzigen, blühenden Tochter, 5. Nov. 1876, beschleunigte das Uebel, bis er ihm endlich erlag. Möge ein frühliches Wiedersehen im Jenseits die Leiden und Mühen seines Lebens ihm reichlich erzeihen. R. I. P.

M u s l a n d.

Vom Kriegsschauplatz. Mufkhtar hat Erzerum verlassen, das ist die große Neuigkeit des Tages. Warum und unter welchen Verhältnissen, darüber verlautet einstweilen gar nichts, für die Türken muß dieses aber als eine verhängnisvolle Hiobspost bezeichnet werden. Von allen Seiten schließt sich der Gürtel enger. — Eine andere Hiobspost betrifft die Fortschritte der Serben. Eben meldete man aus Sofia vom 28. Dez., 40 türkische Bataillone seien in Pirot angekommen und Frost und Schnee hindern die Fortschritte der Russen; da verfielen die Serben aus Belgrad vom 28. Nachts offiziell: Die serbische Armee nahm nach zügigen Kämpfen die starke und gut verteidigte Position Pirot; heute um 11 Uhr hielt die Armee ihren feierlichen Einzug in die Stadt, wo sie von der Bevölkerung mit dem Bischof an der Spitze enthusiastisch empfangen wurde. Verlust der Serben noch unbekannt. Wir erbeuteten Kanonen, Gewehre und viele Munition. — Der Gesamtverlust der Russen bis zum 20. Dezember beziffert sich auf 80,413 Mann.

N e u e s t e s.

„Daily News“ melden: Die Donaubrücke bei Petroschani ist gebrochen. Alle Verbindungen zwischen Bulgarien und Rumänien sind unterbrochen.

Der Sultan hat die englische Regierung um ihre Vermittlung ersucht. „Morning-Post“ glaubt nicht, daß dieselbe angenommen werde. Rußland scheint zu hoffen, es könne mit der Türkei direct Unterhandlungen anknüpfen.

Die Nachricht von einem neuen russischen Rundschreiben Gortschkoffs wird als unbegründet bezeichnet und ebenso die Nachricht, England habe den Mächten angezeigt, es wolle zur Wahrung der Interessen gewisse Punkte im Orient besetzen.

Ein Nachtrag zu der Präfectenbewegung Frankreichs umfaßt fast alle Departemente.

Pariser Observatorium vom 30. Dez. Die Depression entfernt sich langsam von den Hebriden gegen Osten. Leichtes Steigen des Barometers um 7¼ mm. in Valencia. 2 mm. in Brest und 5 mm. in Scarborough. Der Wind behält die südwestliche Richtung bei auf dem Kanal und Ozean. Die Situation ist unsicher.

A n z e i g e n.

Wirtschafts-Empfehlung.

Beehre mich einem Lit. Publikum von Oiten und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit hüttem Tage die **Wirtschaft** des Hrn. Flury, Aarauerstrasse, übernommen habe. Für reelle Speisen und Getränke wie aufmerksame Bedienung wird bestrebt. Es empfiehlt sich höchlichst Oiten, den 30. Dezember 1877.

A. Roth-Krähenbühl.

Dienstag den 1. Jan., als am Neujahrstag, findet in der Sonne in Grethenbach bei sehr guter Musik Tanzbelustigung statt, wozu Jedermann höchlichst eingeladen ist.
L. Lapschies.

Am Neujahr und Bärzelstag:
TANZ
im Löwen an der Kreuzstraße
wozu höchlichst einladet
D. Hofmann-Schaffroth.

GESANGVEREIN LOSTORF.

Dienstag den 1. Jänner

Musikalische Abendunterhaltung & Tanz
im Saale v. Simon Peier, Wirth.

Dr. Patison's Gichtwatte.

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals und Zahnschmerzen, Kopf, Hand- u. Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu Fr. 1 und in halben zu 50 Ct. bei
Emil Schmid, Apotheker in Oiten, Christen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen schmerzhaften Krankheit, sowie die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester,
Elisa von Büren,
dankt: Allen herzlich
Trimbach, den 31. Decbr. 1877.
Die kummernde Mutter,
Geschwister u. Anverwandte.

Gabenholz-Entschädigung pro 1878.

Die Gabenholzentschädigung pro 1878 mit 35 Fr. kann vom künftigen Montag, den 7. Jänner an beim Unterzeichneten bezogen werden.

Oiten, d. 1. Jänner 1878.

Der Forstkassier von Oiten:
Theodor Frei.

PELZWAAREN

sind wieder in tüchtiger, solider und schöner Auswahl vorrätig. In Folge Abzuges kann einige Artikel bedeutend billiger erlassen als frühere Jahre.

Reparaturen bejorgt prompt und billig. Es empfiehlt sich bestens

MEYER-STÄGER,
neben der Krone.

Zu vermieten:

Zwei Zimmer im Wachsolaf, als Werkstatt sich eignend, wozu auf längere Zeit ausgemietet.

Nähere Auskunft ertheilt
Oiten, d. 31. Dec. 1877.

Dr. Bauverwalter:
Arnold von Krz, Architekt.

SPANISCHE WEINHALLE

in Aarburg von

JOSE SARDA

aus Espolla (Spanien).

Es empfiehlt dieselbe ihre garantirt ächten Spanischen Weine, die sich durch Güte sowie durch außerordentliche Billigkeit auszeichnen.

Preise der offenen Weine. Der Liter von 80 Cts. bis Fr. 1. 40.

feinen Flaschen-Weine: Die Flasche von 1. 50 bis Fr. 4. —.

Ueber die Gasse werden die ersten 10 Cts., die letzten 20 Cts. billiger abgegeben.

Bei Abnahme von größeren Partien findet eine entsprechende Preisermäßigung statt.

Preis-Courante stehen zu Jedermanns Verfügung.

(H-4293-Q)

Achtungsvollst ergehen!

JOSE SARDA.

Zum Verkauf.

In kleineren und größeren Partien:

Ga. 2,500 Stück Einfriedigungen und Gerüstungen von 11—18 Centimeter unterer Stärke,

ferner: Ga. 2000 Stück kleine Stangen zu Baum-, Reb- und Bohnensteden

Die Waare liegt zunächst dem Bahnhofe 30 fingen an der Aufstiegs-Rampe.

30 fingen, den 22. Dezember 1877.

(Z-61-Q)

Stadt-Forstverwaltung.

JUL. LANG, Tapezierer in OLTEN, im Thurm.

empfehlend dem werthen Publikum sein neu eingerichtetes Magazin in allen vorkommenden Holz- und Polstermöbeln, vollständigen Betten, Bettstücken jeder Art, Spiegeln in schöner Auswahl.

Bestellungen u. Reparaturen werden bestens besorgt.

Am Neujahr und Bürgerfesttag



TANZ

in der

„Krone“ Aarburg

(Kampart'sche Musik).

Es ladet höflichst ein

Wally-Hühn.

Süßer, frischer

Walliser Bauern-Weinen

ist stets zu haben zu den äußerst billigen

Preisen bei

S. Mersing-Meier,

Heidenbühl, W. i. l.

Zu vermieten:

Eine schöne, geräumige Wohnung, bestehend in Stube und 2 Nebenräumen mit vollständigem Zubehör auf sogleich oder auch später bei Herrn, Spengler in Trimbach.

Gesucht:

Kost und Logis für einen Postangestellten. Sich zu melden bei der Exped. d. Bl.

Holz und Reismellen

in beliebigem Quantum sind stetsfort zu haben bei

Schenker, Thierarzt.

Zu verkaufen:

in jeder Größe. —

Auskunft erteilt

J. H. Bürger,

Wirtshaus z. „Balkenbier“.

Zu vermieten:

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Hausplatz und etwas Garten, in der Nähe von Aarburg. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn

die Zähne hoch und

angestrichen sind, werden augenblicklich und dauernd

durch den berühmten indischen Extract beseitigt.

Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner

Familie fehlen. Gilt in Fr. à 75 u. 150 Cts. im

Alleindepot für Olten bei Meyer-Stäger.

Zu verkaufen:

Zur Staatswald Schönenwerd, 5 Minuten von der Station entfernt, bei günstiger Abfuhr

ca. 100 Klafter Stöckholz.

Sich zu wenden an Wyß, Schneider in Dulliken.

Phosphorteig

zum Vertilgen von Schwabenkäfern,

Matten u. Mäusen ist im immer frisch

vorrätig in der

Apoth. u. Prog. z. Krone

in Olten.

Öffentliche Vorträge

im

Concertsaale des neuen Schulhauses

Donnerstag den 3. Jänner 1877,

Abends punkt 8 Uhr:

VI. Vortrag:

Hr. Pfarrer Troxler in Trimbach:

Die Kostrennung der Schweiz vom

Bisthum Konstanz.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige dem Ehrb. Publikum von Olten und Umgebung an, daß ich mich hier etablirt habe und empfehle mich daher meinen werthen Gönnern zur gef. Abnahme von

Seiden, — Blousen, — Socken, — Wollen-

und Baumwollgarn, nebst vielen an-

deren Artikeln bestens.

August Bubendorf,

alter Kirchplatz, Olten.

Zu verpachten:

Die Gemeinde Olten verpachtet auf lange Dauer das in der Gemeinde Wangen gelegene Mattland in der sog. Wetterbrunnematte.

Hierauf Reflektirende wollen sich bei Unter-

zeichnetem melden.

Der Baubewalter:

Arnold von Arx, Architekt.

Auf kommende Feiertage empfehle dem geehrten Publikum schönen fetten und mageren Speck; ferner Schaf- und Kinnbäckli u. d. b. Sorten Würste und verschiedene Qualitäten Schweine-

schmalz von Rp. 80 bis Fr. 1. 10, garan-

tirt gute Qualität. — Ferner Cooked

Corned Beef und Cooked Beef Tongues

nebst feinem holländ. Käse.

Zugleich halte alle Tage frisches

Kalb- u. Schweinefleisch und sämtliche

Spezereiwaaren zu geneigter Ab-

nahme bestens empfohlen.

STUDER-HOFER.

Bekanntmachung

Den Herren Professionisten, sowie allen jenen Personen, welche Arbeiten oder Verrichtungen irgend welcher Art an die Baubewaltung zu machen haben, wird in Erinnerung

gebracht, daß die bezüglichen Rechnungen

bis spätestens 15. Jänner 1877 dem Un-

terzeichneten einzureichen sind, woselbst die

Rechnungsformularen bezogen werden können.

Olten, d. 31. Dezember 1877.

Der Baubewalter:

Arnold von Arx, Architekt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerz-

liche Nachricht, daß Montag den

31. Dezbr. unser lieber Gatte u. Vater

Josef Hufschmied-Steinmann

von Trimbach

im Alter von 57 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch

den 2. Januar in Trimbach statt.

Auszug aus dem soloth. Amtsblatt.

Rechnungstag.

A. Lebern: Ueber Katharina Strauß von Güns-

berg wird der Rechnungstag verpflogen.

A. Kriegsketten: Ueber Vins Eichholzer hat das Amts-

gericht Bucheggberg-Kriegsketten den Rechnungstag

benwiltigt.

Postwechsel.

A. Solothurn-Lebern: An Stelle des Basil Roth als

Bogt des Alfred Schlatter wurde gewählt: J. M.

Egloff, Professor in Solothurn.

A. Bucheggberg-Kriegsketten: An Stelle des Mit. Moser

als Bogt des Johann Hert, gew. Briefträger von

Meßen wurde gewählt: Christian Aderle v. dort.

— An Stelle des Franz Jos. Stampfli, Lehrer,

als Bogt der Maria Brunner, Wittve, von Der-

endingen, wurde gewählt: Christian Gluz, Bau-

rer, von dort. — An Stelle des Mar. J. Strähl,

als Bogt des Viktor Walter von Derendingen

wurde gewählt: Mauriz Lehmann, Lehrer von

dieselbst.

Bedogtung.

A. Olten-Gösgen: Strub, Hermann, von Dulliken.

Bogt: Simon Wik, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

A. Lebern: Adernmann, Margaritha von Oberdorf

— Studer, Jakob, in Bellach.

A. Kriegsketten: Kaufmann, alié Gubler, von Res-

cherswil.

A. Balsthal: Ruhn, Konstantin, von Reßensholz.

A. Olten-Gösgen: Pfister, Hermann, von Ober-

linzbach.

A. Dorned: Pfugli, Franz, von Seewen. — Bogtli,

Maria Anna, von Bären. — Erb, Johann von

Meyerlen. — Leu, Johann, von Wittertschwil. —

Schwind Lorenz, Zimmermann, von Hofstetten.

— Leu, Johann, von Wittertschwil.

Rückruf ausgesandeter Geldstage.

A. Leuern: Hängi, Josef, auf Brilgmatte bei Güns-

berg.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis 4. Februar 1878.

A. Solothurn: Tugginer, Ed. L. W. von Solothurn

Steig 22. Jänner. — Renniger, Mag. in So-

lothurn. Steig 4. Jänner.

A. Lebern: Trachsel, Albert, in Grenchen. Steig.

11. Jänner. — Hofer, Peter, Senn auf Bettlach-

berg bei Bettlach. Steig 4. Jänner. — von

Bären, Urs Josef, von Blumenhal. Steig 4.

Jänner. — Müller, Anna, in Günsberg.

A. Bucheggberg: Kappelschwand, Rosa, in Rüttenfen-

Steig 27. Dez.

A. Kriegsketten: Meyer, Franz, von Gfellen. Steig-

26. Dez. — Heid, Ursula, in Sulingen. Steig.

2. Jänner.

A. Balsthal: Grolimund, Jakob, im Reckenien de

Müllerswil. Steig 9. Jänner. — Kätti, Ja-

lob, Ziegler, von Balsthal. Steig 8. Jänner.

— von Arx, Maria, von Egertingen. Steig.

10. Jänner.

A. Olten-Gösgen: Meyer, Arnold, Bierbrauer, von

Olten. Steig 29. Dez. — Studer, Urs Viktor,

von Kappel. Steig 2. Jänner. — Grütter, Jo-

kob, Briefträger, von Grenchenbach. Steig 4.

Jänner. — Müller, Peter, Schuster in Olten.

Steig 2. Jänner. — Tremp, Hermann, Schuster,

in Ridenbach. Steig 9. Jänner.

A. Dorned: Rung, Anna Elisabeth, von Dorned.

Steig 7. Jänner.

A. Thierstein: Jeker, Josef, von Bärtschwil. Steig.

22. Jänner. — Holzher, Franz, Fuhrmann,

von Bärtschwil. Steig 25. Jänner. — Farine,

Melina, von Kleinthal.

Marktberichte.

Aarauer Wochenmarkt vom 29. Dez. 1877.

Erbsen galten p. Kilogr. 0—00 Cts. p. Derten

— St., Rabis per Kopf 25 Cts., Apfel per Sester

Fr. 1. 40—60, 3—6 Paar 10 Cts. Rübölhl der

Zeller 00 Cts. 2 Rübölhl, 2 Rübölhl, 766 Rüböl

3—7 Paar Birnen, 12 Rübölhl je 10 Rp., Trauben

per Kilo — — — St. Anker per Kilogr. Fr. 2. 80

bis 8, Eier p St 12 Ct.

Fruchtmarkt in Basel den 28. Dezbr. 1877.

Weizen, ungar. 100 Rgr. Fr. 31. 50 bis 33. —

russischer „ 32. — „ 33. —

Mehl, französisches „ 41. — „ 45. —

Mahlböden, große „ 24. — „ 24. —

Olten. — Buchdruckerei des „Volkblatt v. Jura.“